

Mortetoni te salutat!  
oder bibliographisches Elend  
in Heimito von Doderers *Die Dämonen*

*Gerald Sommer*

Bevor Lateiner oder Asterix-Fans den Finger heben, um zu vermelden, daß die Gladiatoren im Circus den jeweiligen Imperator nun doch ein klein wenig anders begrüßt hätten, sei hier gleich eingangs zweierlei festgehalten. Erstens: Es geht in diesem kleinen Text tatsächlich nicht um die *Morituri*, die Todgeweihten, sondern immer und nur um einen gewissen Herrn Mortetoni, der in Doderers Roman *Die Dämonen* bibliographisch erwähnt wird. Und zweitens: Die Rede *Morituri te salutant* kam erst 1859 mit einem so benannten Gemälde des Historienmalers Jean-Léon Gérôme auf und wurde seitdem fröhlich weiterkolportiert. René Goscinny hat das 1964 in *Astérix gladiateur (Astérix als Gladiator)* dankenswerterweise richtiggestellt und Caesar von Asterix und Obelix mit „Salut, vieux Jules“ (Hallo, alter Julius) begrüßen lassen. Mit Herrn Mortetoni haben die *Morituri* nun eigentlich nichts weiter gemein, aber das täuscht. Abgesehen von der klanglichen Ähnlichkeit, die mich zum Titel inspiriert hat, sind Mortetoni und *Morituri* tatsächlich auch durch die Kolportage miteinander verbunden. Warum und wie – dazu im Folgenden.

„Mortetoni“, und damit sind wir glücklich bei Heimito von Doderer angelangt, tritt in den *Dämonen* nur ein einziges Mal in Erscheinung, nämlich im „FEUER“-Kapitel auf Seite 1228, als Leonhard Kakabsa der ihm übertragenen Aufgabe nachkommt, jene Bücher zu verlängern, die im Lesesaal der Wiener Universitätsbibliothek für den Prinzen Croix bereitliegen:

Das erste Buch war ein Werk, das sich auf Pico della Mirandola bezog: der Mortetoni. Leider verstand Leonhard nicht italienisch.

Das zweite waren Texte Pico's: in deutscher Sprache (der Liebert).

Das dritte ebenfalls Texte, und zwar in einer Basler Gesamtausgabe von 1601, welche auch die von Leonhard zuerst bei dem glorreichen Weininger aufgeschlagene Stelle enthielt: gleich im allerersten Teile der Abhandlung oder eigentlich Rede ‚Über die Würde des Menschen‘ (De hominis dignitate), auf Seite 208 des ersten Volums.<sup>1</sup>

Der „Liebert“ ist leicht zu finden: Giovanni Pico della Mirandola: *Ausgewählte Schriften*. Übersetzt und eingeleitet von Arthur Liebert. Jena und Leipzig 1905.

<sup>1</sup> Heimito von Doderer: *Die Dämonen*. Nach der Chronik des Sektionsrates Geyrenhoff. München 1995, S. 1228f.

Ebenso die „Basler Gesamtausgabe“ in zwei Bänden: *Opera Omnia* von Giovanni und Gianfrancesco Pico della Mirandola, das heißt von Onkel (Giovanni, Bd. 1) und Neffe (Gianfrancesco, Bd. 2).<sup>2</sup> Nicht indes das „erste Buch“, der „Mortetoni“, offenbar ein auf „italienisch“ verfaßtes Sekundärwerk.

Jedwedes Werk einer Person mit Namen Mortetoni ist nicht zu ermitteln. Google empfiehlt freundlich ein Mineralwasser der tschechischen Traditionsmarke *Mattoni* aus Gießhübl-Sauerbrunn, Google Books findet ihn ausschließlich in Doderers Roman *Die Dämonen*, der weltweit abfragende Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) vermeldet für jeden abgefragten Katalog immer nur „Keine Datensätze“, und auch die Library of Congress kennt weder einen *signor* noch eine *signora* dieses Namens. Mortetoni aus Italien ist in keinem Bibliothekskatalog verzeichnet. Der Name ist erfunden – oder falsch wiedergegeben.

Wenn aber Letzteres, wie lautet er richtig? Nahe lägen etwa Fehlschreibungen wie MortetoRi, MoNttoni oder MoNtetoRi, doch weder die Österreichische Nationalbibliothek noch die Wiener Universitätsbibliothek verzeichnen eine der genannten Namensvarianten. Wenn Doderer das gemeinte Werk aber von dort nicht haben kann, woher kannte er dann den Autorennamen? Weitere Recherchen führen, bei Suche nach ‚MoNttoni‘ und ‚Mirandola‘, zwar zu drei Treffern auf Google Books, aber für keinen davon gibt es eine Vorschau. Der KVK nennt wiederum *L'Indicatore mirandolese: periodico mensile di memorie patrie*, aber das scheint sich auf das Städtchen Mirandola in der Region Emilia-Romagna zu beziehen. Und der zweite Treffer, *La Scuola di Pico* (eine Publikation der Accademia Pico della Mirandola!), bleibt ohne brauchbares Ergebnis, da Google Books zwar eine Vorschau dafür anbietet, aber ‚MoNttoni‘ darin nicht finden kann.

Was nun?

Auch ein Blick in Doderers Hauptmanuskript der *Dämonen* hilft nicht wirklich weiter.<sup>3</sup> Zwar läßt sich Mortetoni dort auch als MortetAni, MARTetoni oder MARTetAni lesen, aber das führt bei entsprechenden Suchen auch nicht zu Treffern. Jedenfalls nicht in den einschlägigen Bibliothekskatalogen. Wohl aber bei Google Books. Dort findet man einen Nachweis für „Martetani, La Filosofia caballistica [sic] di Pico della Mirandola“ in der *Revue philosophique de la France et de l'étranger* 45 (1898), S. 335 (s. Abb. 1), desgleichen aber auch einen für „Mortetani, La filosofia cabbalistica di Pico della Mirandola“ im *Archiv für systematische Philosophie und Soziologie* 5 (1899), S. 569 (s. Abb. 2) und in der Folge über 30 weitere Treffer für Mortetani. Offenbar hat Doderer den Namen so unsauber

<sup>2</sup> Die Zweibändigkeit der „Basler Gesamtausgabe“ erklärt auch, warum bei der oben zitierten Aufzählung nur drei Titel genannt werden, obwohl Leonhard ersucht wurde, „vier Werke im Lesesaal [...] [zu] prolongieren“. Doderer, *Dämonen* (Anm. 1), S. 1217.

<sup>3</sup> Vgl. Heimito von Doderer: „D[ie] D[ämonen] Ms III.“. Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (LIT), Ser. n. 14.053, pag. 221 (25. Oktober 1955).

geschrieben, daß seinem Kopisten, Prof. Günther, ein Tippfehler unterlief, der dem Autor dann weder bei Typoskript- noch Fahnenkorrektur aufgefallen ist.

**MARTETANI.** *La Filosofia cabballistica di Pico della Mirandola*, in-8<sup>o</sup>, Empoli, Traversari.

D. Neuere Philosophie bis Kant.

669. **Mortetani**, *La filosofia cabbalistica di Pico della Mirandola*. (Empoli, Traversari.)

Abb. 1 und 2 (Google Books)

Aber wer nun denkt, das sei es gewesen und das Ergebnis damit klar, der könnte mehr nicht irren, denn – einen Absatz vor diesem stand es ja schon sinngemäß –: keine Datensätze für Mortetani in den Katalogen. Und das bei gleichwohl über 30 bibliographischen Nachweisen. Doch diese sind – horribile dictu – allesamt falsch! Obwohl es das Buch sehr wohl gibt, denn via Titelsuche wird es in Bibliothekskatalogen durchgehend gefunden, freilich als: Massetani, Guido: *La filosofia cabbalistica di Giovanni Pico della Mirandola*. Empoli: Tipografia Di Edisso Traversari, 1897. 187 p.; 21 cm (s. Abb. 3).

Dott. G. Massetani

LA  
**FILOSOFIA CABBALISTICA**  
 DI  
**GIOVANNI PICO**  
 DELLA MIRANDOLA



NEW YORK  
 PUBLIC  
 LIBRARY

EMPOLI  
 TIPOGRAFIA DI EDISSO TRAVERSARI  
 1897

Abb. 3 (Google Books)

Aber erneut: weder Österreichische Nationalbibliothek noch Universitätsbibliothek Wien haben den (nun recte) ‚Massetani!‘ Doderer dürfte ihn mithin nicht

physisch in der Hand gehabt, sondern bloß bibliographiert haben. Das immerhin erklärt den Namen Mortetani, denn der war ja bibliographisch durchgehend präsent.

Ich vermute, daß Doderer die falsche Angabe *dem* Standardwerk der Philosophiegeschichte, Friedrich Ueberwegs *Grundriss der Geschichte der Philosophie*, entnommen hat, das in zahlreichen Auflagen erschienen ist (s. Abb. 4). Wo landet man, wenn ein Standardwerk den falschen Autornamen liefert – und ein falsches Jahr noch dazu?<sup>4</sup> Die ebenso unrhetorische wie elende Antwort lautet: im Lexikon, diesfalls in der *Encyclopaedia Britannica*, jedenfalls bis zur Ausgabe von 1929 (s. Abb. 5), mindestens...

### Pico von Mirandola.

**Georg Dreydorff**, Das System d. Johann Pico von Mirandola, Marburg 1858. **Calori Cesis**, Giov. P. della Mirandola detto la fenice degli ingegni, 2. ed., Bologna 1872. **Vincenzo di Giovanni**, Pico della Mirandola, filosofo platonico, Firenze 1882. **Mortetani**, La filos. cabbalistica di Pico della Mirandola, Empoli 1898. **A. Levy**, Die Philos. Picos della Mirandola, Berl. 1908. Auch als

curréd in Norfolk on July 30, 1875.

See La Salle Corbell Pickett, *Pickett and his Men* (1899, rev. ed., 1913), and A. C. Inman, editor, *Soldier of the South; Gen. Pickett's War Letters to His Wife* (1928).

**PICKFORD, MARY** (1893– ) (stage name of Gladys

More's Life in the "Tudor Library" (1890). **Mortetani**, *La filosofia cabbalistica di Pico della Mirandola* (Empoli, 1898); and A. Levy, *Die Philosophie Picos della Mirandola* (1908).

**PICRIC ACID** or **LYDDITE**, is a yellow crystalline solid melting at 122.5° C and owes its name to the intensely bitter and

Abb. 4 u. 5 (Vorschau Google Books)

<sup>4</sup> Ob die seit 1983 erscheinende völlige Neubearbeitung des ‚Ueberweg‘ in mehr als 40 Bänden (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Grundriss\\_der\\_Geschichte\\_der\\_Philosophie](https://de.wikipedia.org/wiki/Grundriss_der_Geschichte_der_Philosophie)), den ‚Mortetani‘ tradieren wird oder nicht, ist noch offen, denn der Band, in dem voraussichtlich auf Giovanni Pico della Mirandola eingegangen werden wird, steht noch aus.